



Unterrichtseinstieg

INGO, SCHATZ

INGOMAR.SCHATZ@STUD.SBG.AC.AT

Zusammenfassung

Das Thema „Unterrichtseinstieg“ ist noch ein relativ junges. Im folgenden Paper wird es eine theoretische Erschließung sowie Beispiele zu Unterrichtseinstiegen geben. Hier sind durchaus kontroverse Ansichten der Materie beabsichtigt. Die wesentliche Sekundärquelle ist von Meyer Hilbert.

1 Unterrichtseinstieg-

Theoretische Erschließung

„Im Gegensatz zu den üblichen Stundeneröffnungsritualen, wie Begrüßung, Kontaktaufnahme oder Anwesenheitskontrolle sind Themen- und Stundeneinstiege bereits integraler Bestandteil der Stunde. Sie stellen deren erste Phase dar. Während Themeneinstiege den Lernenden den Einstieg in einen neuen Themenbereich, eine neue Unterrichtssequenz erschließen, bereiten Stundeneinstiege auf die Arbeit in der aktuellen Unterrichtsstunde vor.“¹

Der Begriff Unterrichtseinstieg ist ein Begriff der 1950er Jahre. Erst Jahrzehnte später steigert der Begriff seine Wichtigkeit und erhebt sich zur Selbstständigkeit, als ein wichtiger Teil des Unterrichts, mit Risiko und Verantwortung.² Der Sinn des Unterrichtseinstiegs ist der, dass ich, als Lehrer, den Schülern ein neues Thema, im ersten Schritt der Stunde, näher bringe. Der Unterrichtseinstieg ist zu den Schülern wie die Hefe zum Teig, sagt Meyer Hilbert.³ Es ist auch wichtig sich bewusst zu machen, dass es einen Unterschied macht ob es ein „reiner Stundeneinstieg“ ist oder ein „Einstieg in ein neues Thema“, was natürlich nicht das Selbe ist. *„Was haben wir letzte Stunde gemacht?“⁴* So oder so ähnlich sollte man eine Unterrichtsstunde nicht beginnen. Ein Einstieg in den Unterricht hat laut Meyer mehrere Teilfunktionen denen man sich bewusst sein soll:

- Der Einstieg soll bei den Schülern eine Fragehaltung wecken
- Er soll die Schüler neugierig machen

- Er soll das Interesse und die Aufmerksamkeit auf das neue Thema, auf das zu lösende Problem, auf die zu erwerbende Qualifikation lenken
- Er soll die Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf informieren
- Er soll die Vorkenntnisse und Vorerfahrungen zum Thema in Erinnerung rufen
- Er soll die Verantwortungsbereitschaft der Schüler wecken; sie sollen die Chance wahrnehmen, mitzuplanen und mitzureden
- Der Einstieg kann unter Umständen auch aus einer Provokation der Schüler bestehen. Dann hat er die Funktion, vertraute und liebgeordnete Vorstellungen zu verfremden
- Häufig hat der Einstieg zusätzlich die Funktion, das, was schon bekannt ist, mit dem, was neu erarbeitet werden soll, zu verknüpfen. Der Einstieg leistet dann eine Vernetzung von Ergebnissicherung und Neuanfang (z.B. in der übenden Wiederholung oder in der Hausaufgabenkontrolle zu Stundenbeginn)⁵

Laut Thomas W. Phelan und Sarah Jane Schonour sollte ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts ein fester Ablauf mit Routine sein. Für diese Abläufe braucht es Übung und auch Probeläufe.⁶ Diese Formulierung finde ich etwas problematisch, da nicht unterschieden wird wie weit Routine gehen soll bzw. darf um eine Sicherheit zu geben, das ist ja der weitere Sinn von Routine; aber es gibt Routine die so ausschweifend und langweilig ist, wo ich als Schüler schon jedes weitere Wort der Lehrkraft erahnen kann, welche nur für Langeweile und Tristesse sorgt. Arthur Thömmes vergleicht den Unterrichtseinstieg mit einem Menü. Ein wesentlicher Bestandteil eines guten Mahls ist eine Vorspeise: schmackhaft, leicht verdaulich und soll Lust auf mehr, auf die Hauptspeise machen.

¹ <http://www.forrefs.de/grundschule/unterricht/unterricht-halten/einstiegsimpulse-setzen/so-gelingt-der-stundeneinstieg.html>

² Vgl. Greving Johannes, Paradies Liane, Unterrichtseinstiege. Berlin 2011, S.8-12.

³ Vgl. Meyer Hilbert, Unterrichtsmethoden, II: Praxisband. 1987 Berlin, S.122.

⁴ Baumann Christina, 55 Stundeneinstiege Geschichte. Deutschland 2010, S.4.

⁵ Vgl. Meyer, S.122.

⁶ Vgl. Phelan W., Schonour Sarah Jane, Die 1-2-3 Methode, Konsequent zum Lernen motivieren und Störungen vermeiden. Mühlheim an der Ruhr 2005, S.154-155.

Natürlich muss auch die Vorspeise zum Hauptgericht passen. Es gibt auch weitere Gründe um sich über einen möglichst guten Stundeneinstieg Gedanken zu machen:

- Schüler und Lehrer müssen umschalten: Mit einer neuen Stunden beginnt eine neue Situation; Anderer Lehrer, andere Schüler, anderes Fach...
- Beziehungsebene: die Beziehungsebene zu den Schülern hat Konsequenzen für die ganze Stunde, die kann zu Stundenbeginn enorm gestärkt werde
- Als Warm-up für Körper, Geist und Seele
- Den Entdeckergeist wecken
- Orientierung geben
- Ins Thema einführen
- Wissen verknüpfen

Was sich der Lehrer aber bewusst sein sollte ist, dass nicht jeder Einstieg zu jedem Lehrer passt, und auch nicht zu jeder Klasse; das muss immer im Hinterkopf behalten werden.⁷

Schüler sollen danach fähig sein, sich auf das Thema zuzubewegen, sie sollen auch kribbelig und neugierig werden.⁸ Generell gibt es laut Meyer Hilbert drei Thesen welche für den Unterricht sehr wichtig sind:

These1:

„Der Unterricht soll- mit unmittelbarer oder mittelbarer Hilfe des Lehrers- die Schüler für das Thema und das Thema den Schüler erschließen“⁹

These2:

„Unterrichtseinstiege dienen der Formierung der Sinne und der Stillstellung der Schüler-Körper. Sie haben sowohl eine Erschließungs- als auch eine Disziplinierungsfunktion.“¹⁰

These3:

„Durch die Orientierung der Schüler über den geplanten Unterrichtsablauf wird die Verbindlichkeit der Arbeit gesichert.“¹¹

Zu diesen drei Thesen von Meyer kann man sagen, dass sie durchaus logisch und zu unterstützen erscheinen. Das Thema für den Schüler erschließen macht natürlich extrem viel Sinn, auch die Disziplinierung ist ein wichtiger Faktor, da nach meiner schulischen Erfahrung die

Schüler nach den Pausen oft sehr aufgekratzt und teilweise unruhig sind, kann man hier mit einem gelungenen Einstieg sicher für eine Beruhigung sorgen; die „Schülerkörper“ könnte man sicher auch anders benennen, dieses Wort finde ich etwas befremdlich. Auch, dass man den Schülern eine Möglichkeit zur Orientierung in der Unterrichtsstunde gibt, und damit auch für eine gewisse Verbindlichkeit sorgt, würde ich unterstreichen.

Auch die 5 Kriterien für die Planung und Beurteilung von Unterrichtseinstiegen, von Meyer, sind sehr interessant:

1. Der Einstieg soll den Schülern einen Orientierungsrahmen vermitteln
2. Der Einstieg soll in zentrale Aspekte den neuen Themas einführen
3. Der Einstieg soll an das Vorverständnis der Schüler anknüpfen
4. Der Einstieg soll die Schüler disziplinieren
5. Der Einstieg soll den Schülern möglichst oft einen handelnden Umgang mit dem Thema erlauben¹²

Diese fünf Kriterien sind nicht die Wirklichkeit, sondern eben nur Kriterien. Sie sind nur eine Art Maßstab um Entwürfe von Unterrichtseinstiegen, oder andere beobachtete Unterrichtseinstiege, bewerten zu können.¹³ Das wird mit Sicherheit ein wichtiger Punkt für uns zukünftige Lehrer sein, da wir ja sehr regelmäßig Unterrichtseinstiege planen werden und wissen sollten wie diese aufgebaut sind, und nach Fertigstellung können diese mit denselben fünf Kriterien überprüft werden, ob der Einstieg seine Aufgabe erfüllt oder nicht.

Ad1) Orientierungsrahmen

Der Orientierungsrahmen dient dazu, dass die Schüler wissen was auf sie zukommt, was die Zielsetzung der Stunde ist. Man kann hier unterschiedlich arbeiten, mit der Tafel, mit am Arbeitsblatt verschriftlichten Zielen oder ähnlichem. Der Sinn und Zweck dafür ist, dass die Schüler sich leichter auf das Thema einstellen können, sie können leichter mitdenken und mitplanen, aber auch kontrollieren(z.B. Einhaltung überprüfen). Hierbei ist es wichtige die Methoden des Öfteren zu wechseln, da man sonst Gefahr läuft auch hier in eine Routine zu verfallen.¹⁴

⁷ Vgl. Thömmes Arthur, Produktive Unterrichtseinstiege, 100 motivierende Methoden für die Sekundarstufe. Mülheim an der Ruhr 2005, S.8-11.

⁸ Ebd.

⁹ Meyer Hilbert, Unterrichtsmethoden, II: Praxisband. 1987 Berlin, S.123.

¹⁰ Meyer Hilbert, Unterrichtsmethoden, S.128.

¹¹ Meyer Hilbert, S.130.

¹² Meyer Hilbert, S.129.

¹³ Ebd.

¹⁴ Vgl. Meyer Hilbert, S.130-131.

Ad2) Zentrale Aspekte

Die wichtigste Aussage ganz kurz und knapp, lautet inhaltlich wie folgt: Ein guter Einstieg ist eine Schlüsselszene und führt in Zentrum der Stunde, damit die Schüler wissen was kommt, und hier nicht ein Raten und Spekulieren betrieben werden muss. Andernfalls fühlen sich Schüler verschaukelt und sind enttäuscht.¹⁵

Ad3) Vorverständnis

Die Schüler sollen dort abgeholt werden wo sie stehen. Es geht um

- Vorkenntnisse
- Einstellungen
- Interessenslagen
- Haltungen
- Denken
- Fühlen
- Handeln

Aber auch um das heutige Wetter oder Tests, Schularbeiten, um Zahnschmerzen geht es hier; all dies beeinflusst das Vorverständnis. Es geht um ein gutes Gefühl, um ein gutes Unterrichtsklima in der Klasse.¹⁶

Ad4) Arbeitshaltung

Hier geht es viel um Disziplin. Es gibt äußere und innere Disziplin. Äußere Disziplin ist, dass z.B. nach der Pause Ruhe einkehrt. Innere Disziplin ist Arbeitshaltung. Das Ziel wäre, von Fremddisziplin auf Selbstdisziplin zu kommen. Das bedeutet man bekommt die Klasse nicht mehr ruhig, weil ich als Lehrperson Konsequenzen androhe, sondern weil die Schüler selbstständig und mündig sind, Selbstdisziplin haben und sich eine dementsprechende Arbeitshaltung aneignen. Eindeutig ist diese Selbstdisziplin und Arbeitshaltung daran zu erkennen, wenn die Schüler nicht unmittelbar von der Lehrperson beaufsichtigt werden und sie trotzdem arbeiten.¹⁷

Ad5) handelnder Umgang mit neuen Thema

„Das neue Thema an sich selbst erfahren und erproben“ ist das Ziel des letzten Punkts. D.h. wo ist das Thema für den einzelnen interessant, wo nicht? Wo liegen meine Schwächen bei dem Thema, wo meine Stärken? Hier muss der Lehrer das rein verbale Feld verlassen und sich anderweitig einbringen:

- Modelle, Karten, Collagen anfertigen
- Provozieren, überspitzen

- Experimentieren, zerlegen
- Experten in die Klasse holen

Mit diesen verschiedensten Wegen gehe ich der „leeres Blatt-Frustration“ aus dem Weg. Kreativität kommt nicht nur von alleine sondern es benötigt oft auch Anleitungen und Wegweiser. Das setzte ich mit solchen Zugängen zu neuen Themen um.¹⁸

2 Beispiele für Unterrichtseinstiege

Hier will ich einige mögliche Unterrichtseinstiege anführen um die Vielfalt und Möglichkeiten die eine Lehrperson hat, aufzuzeigen. Ich werde diese nicht genauer erläutern, es geht mir rein um eine quantitative Auflistung:

- Übende Wiederholung
- Hausaufgabenkontrolle
- Informierender Unterrichtseinstieg
- Interview
- Reportage
- Thematische Landkarte
- Comics, Cartoons, Karikaturen
- Lehrfilm
- Einen Widerspruch konstruieren
- Verrätseln
- Verfremden
- Provozieren
- Bluffen und Täuschen
- Vorkenntnisse abfragen
- Karteikartenspiel
- Thematische Selbstdarstellung
- Vergleichen und Kontrastieren
- Sortieren/Auswählen/Entscheiden
- Programmvorschau
- Vorwegnahme
- Themenbörse
- Schnupperstunde
- Verzicht auf Einstiegsphase
- ...

Für weitere interessante Unterrichtseinstiege empfehle ich die Bücher von Baumann und Thömmes (siehe Literaturverzeichnis.)

Ich möchte ein Unterrichtsbeispiel vorstellen, welches von Greving und Paradies stammt:

Dienstagmorgen, 9.50 Uhr -es klingelt zur dritten Stunde. Ich begleite eine Referendarin in den Klassenraum der 5b. Sie gibt heute eine Stunde im Fach Physik, das ich selber nicht unterrichte, und ich bin gespannt auf den für mich neuen Unterricht.

¹⁵ Vgl. Meyer Hilbert, S.131-134.

¹⁶ Vgl. Ebd.

¹⁷ Vgl. Ebd.

¹⁸ Vgl. Ebd.

Nach einer kurzen Begrüßung beginnt die Referendarin die Stunde mit der Ankündigung: „Wir wollen heute in kleinen Gruppen von jeweils drei Schülern das Verhalten von Wasser bei Erwärmung messen und eine Temperaturkurve erstellen.“ Es folgen technische Anweisungen zur Organisation des avisierten Schülerversuchs. Die Schülerinnen und Schüler sind angesichts der bevorstehenden Aktivitäten motiviert und durchaus gespannt auf die nun folgende Experimentalphase. Die Stimmung in der Klasse ist dementsprechend gut, die methodische Konzeption der Referendarin kommt gut an. Es dauert etwa eine Viertelstunde, bis die Gruppen gebildet, Heizstäbe, Gefäße, Thermometer etc. verteilt und die Arbeitsanweisungen von allen verstanden sind- dann kehrt langsam wieder Ruhe ein, und der eigentliche Versuch kann beginnen. Die Gruppen sollen zwanzigmal im Abstand von einer Minute die Wassertemperatur messen und die Gradzahl notieren. Die nächsten rund 25 Minuten verstreichen, während der Schülerversuch läuft. Während dieser Phase fällt mir auf, dass Spannung und Konzentration, die zu Beginn der Stunde herrschten, im Lauf der Zeit mehr und mehr zurückgehen. Die verlangte Tätigkeit ist weder anstrengend noch zeitraubend -eine Schülerin oder ein Schüler beobachtet die Stoppuhr, ein zweiter liest ab, der dritte schreibt auf. Da weiter nichts „passt“, bleibt viel Zeit für Privatgespräche und sonstige Nebentätigkeiten übrig. Nach Abschluss des Versuches werden die Messergebnisse einer Gruppe von der Referendarin an der Tafel in ein Koordinatensystem übertragen. Eine zweite Gruppe trägt ihre Ergebnisse vor, und die von der ersten Gruppe leicht abweichenden Werte werden mit einer zweiten Farbe ebenfalls fixiert. Es zeigt sich bei beiden Messreihen, dass der Graph einen geraden Verlauf nimmt und der Temperaturanstieg genau konstant bleibt, d.h., dass offensichtlich genau gleich viel Energie nötig ist, um Wasser beispielsweise von 90 auf 92 Grad wie von 40 auf 42 Grad zu erhitzen.

Die letzten Minuten der Stunde nutzt die Referendarin, um mit Hilfe eines kurzen, gut formulierten und sachlich klaren Lehrervortrags die dieses Phänomen erklärende Theorie zu erläutern, die Schülerinnen und Schüler schreiben hierbei einige wichtige Merksätze in ihr Heft. Die Stunde endet um 10.35 Uhr, und die Schülerinnen und Schüler, die dem Vortrag aufmerksam gelauscht und seinen Inhalt verstanden haben, gehen, um die für die heutige Stunde angepeilten Erkenntnisse bereichert, in die Pau-

se. Zu Beginn der nächsten Physikstunde wird dieses Wissen überprüft und werden die Erläuterungen ggf. wiederholt.¹⁹

Hier finde ich sehr interessant, dass dieses Beispiel für einen Unterrichtseinstieg/Unterrichtsbeispiel zunächst sehr gelungen wirkt, zumindest für eine relativ unerfahrene Lehrkraft wie mich. Wenn man die Analyse darüber liest und mögliche Alternativen sieht, bemerkt man erst, dass hier mit diesem kurzen, unscheinbaren Unterrichtseinstieg doch relativ viel falsch gemacht worden ist; siehe Greving und Paradies. Hier fehlt das Aufbauen einer Erwartungshaltung, Man könnte den Schülern einerseits die erwartete Kurve von Beginn an sagen, oder bewusst eine falsche Information streuen, die sich dann durch „wundersame Weise“ bei den Schülern nicht bestätigt. Und genau hier sehe ich den Knackpunkt für mich, es braucht mehr für einen gelungenen Unterrichtseinstieg als die Schüler in Gruppen einzuteilen und selbständig arbeiten zu lassen, es muss ein, man könnte es vielleicht Spannungsbogen nennen, gebildet werden, um die Schüler nicht zu langweilen, es muss ihnen etwas mitgegeben werden an dem sie sich beim Erarbeiten ihrer Daten „reiben“ können, die Chance haben zu diskutieren, zu erläutern und auftretende Fehler (oder vermeintliche Fehler), im besten Fall mit Fachwissen widerlegen bzw. untermauern.

Ein weiteres Beispiel: Dialogisches Lernen, nach Ruf& Gallin:

Am Anfang steht eine Kernidee, ein Provokation, ein Impuls, mit welcher jeder einzelne Schüler herausgefordert wird etwas zu machen, einen Auftrag zu erfüllen; das Ergebnis muss ein niedergeschriebenes sein. Dieses Ergebnis wird danach von den anderen Schülern(nicht zwingend von allen aber von einigen) gesichtet und mit einer schriftlichen Rückmeldung versehen. Der Lehrer, welcher sich ebenfalls an diesem Erarbeitungsprozess beteiligt, kann während seiner Rückmeldungen interessante Zugänge zum Thema sichten und diese danach im Unterricht weiterverfolgen. Die Ideen für den Unterricht stammen dann als von den Schülern, sie setzen viele Impulse für die Klasse.²⁰

Es folgt ein Beispiel für den Geschichtsunterricht.

Impuls:

¹⁹ Vgl. Greving Johannes, Paradies Liane, Unterrichtseinstiege, Ein Studien- und Praxisbuch. Berlin 2011, S.8-9.



Abbildung 1: Einblattholzchnitt von Erhard Schön, um 1530²¹

Mit dieser Karikatur würde ich einen Stundeneinstieg zum Thema Reformation/Gegenreformation beginnen. Dieses Bild bewerte ich als Impuls für die Schüler, ich erwarte mir viele Beschreibungen des Bildes, aber auch einige Interpretationen. Nach der Niederschrift jedes einzelnen Schülers und den darauf folgenden Wechsel der Schüler und der Bewertung der Beschreibung/Interpretation des Bildes werden sich mit großer Wahrscheinlichkeit einige interessante Ansätze entwickeln (wie die simulierte Stunde im Plenum bestätigt hat).

3 Fazit

Ich denke, dass ich beim Lesen der Literatur für dieses Paper einiges an neuen Eindrücken und Wissen sammeln konnte. Ich denke auch, dass ich für meine weitere Zukunft einiges aus dem hier Gelernten praktisch anwenden und auch umsetzen kann, und auch will. Natürlich ist auch hervorzuheben, dass es viele Einstiege gibt, die ich für weniger passend halte, weil ich den Einstieg an sich nicht mag und auch nicht gut finde, aber auch weil es den einen oder anderen Einstieg gibt der nicht zu mir passt. Und das ist ein für mich sehr wichtiger Punkt, der überhaupt ein sehr wichtiger im Allgemeinen für mich ist;

man muss als Lehrer seinen Weg und seinen Stil finden die zu einem selbst passen und hinter denen man auch stehen kann. Es bringt überhaupt nichts wenn man von einem erfahrenen Kollegen den Unterricht, die Struktur des Unterrichts oder das Verhalten kopiert, wenn man nicht der richtige Typ dafür ist, wird es nie zu einem selbst passen, egal wie gut es bei anderen Leuten funktioniert; Und beim Stundeneinstieg trifft das genau so zu. Ich muss das herausfinden was mir gefällt und auch zu mir passt. Was ich definitiv herausgefunden habe ist, dass ich sehr offen für verschiedene Einstiege bin, ich aber auf keinen Fall einen Einstieg wählen würde wo ich mich nicht mehr als Lehrer sondern als Zirkusclown fühle. Das schließt natürlich nicht aus, dass es bei mir im Unterricht lustig sein kann, aber ich sehe nicht mein Hauptziel darin die Schüler zu bespaßen und ihnen den Unterricht so angenehm wie möglich zu gestalten. Schule, neues Wissen erlangen, sich bilden kann auch anstrengend sein, und das finde ich auch akzeptabel und in Ordnung. Ich möchte hier einen Vergleich zum Sport ziehen: Wenn ich für eine Sportart trainiere und ich besser werden will dann werde ich auch gewisse Anstrengungen unternehmen müssen, z.B. mehr Krafttraining oder mehr Ausdauertraining, um mich zu steigern; das tut auch manchmal weh und ist mühsam, aber nur so kann ich meine Leistungen verbessern. Und das sehe ich in der Schule ähnlich, es muss nicht immer alles Spaß machen und lustig sein, dem Entsprechend darf ich auch meine Unterrichtseinstiege wählen. Sie sollen Sinn machen, sollen die Schüler weiterbringen, dürfen natürlich Spaß machen, und ich muss davon überzeugt sein, sie müssen zu mir und zur Klasse passen, nicht zu anderen. Und das ist ein weiterer wichtiger Punkt, der Unterrichtsbeginn muss auch zur Klasse passen, was in der einen Klasse super funktioniert kann in einer anderen Klasse ein Fiasko werden, das sollte man sich natürlich im Vorhinein auch gründlich überlegen.

Summa summarum könnte man sagen, dass ein Unterrichtseinstieg oft sehr banal, unbedeutend und einfach wirkt, ich denke aber, dass es genau das Gegenteil sein kann wenn man gewillt ist sich mit diesem didaktischen Mittel auseinander zu setzen.

4 Literaturverzeichnis

Baumann Christina, 55 Stundeneinstiege Geschichte.

Deutschland 2010.

Gallin Peter, Dialogisches lernen, Von einem pädagogischen Konzept zum täglichen Unterricht. In: Grundschulunterricht Mathematik, Ausgabe 2/2010.

²¹

<http://www.2dbild.ch/apokalypse/index.php?page=haupt6/unter1>

Greving Johannes, Paradies Liane, Unterrichtseinstiege, Ein Studien- und Praxisbuch. Berlin 2011.

Meyer Hilbert, Unterrichtsmethoden, II: Praxisband. Berlin 1987.

Phelan W., Schonour Sarah Jane, Die 1-2-3 Methode, Konsequenz zum Lernen motivieren und Störungen vermeiden. Mühlheim an der Ruhr 2005.

Thömmes Arthur, Produktive Unterrichtseinstiege, 100 motivierende Methoden für die Sekundarstufe. Mühlheim an der Ruhr 2005.

<http://www.forrefs.de/grundschule/unterricht/unterricht-halten/einstiegsimpulse-setzen/so-gelingt-der-stundeneinstieg.html> (27.12.14)

<http://www.2dbild.ch/apokalypse/index.php?page=haupt6/unter1> (27.12.14)

http://www.klett.de/web/uploads/350627_s26_29.pdf (27.12.14)